

Waldenmanns Lichtbilderzeugung von Prof. Dr. Werner Emmertich, Vorstand der Photographischen Hochschule Bayreuth über „Fragen der K. Lehranstalt in dem Mater. und Nachleben“). Höhepunkt der Tagung war der 2. September. Die Jahresauptversammlung brachte die Ansprache des Vorsitzenden, Georg Fähr, von und zu Franz Klenzschs, M.D., Inhalt: Inhalt: Gedächtnis der „Hanseren“, Bürgermeister Dr. G. Hauptmann, Lichtbilder, des Reichsschulratspräsidenten des Reichsministers, Dr. Buchenbühl Albert, Pfört in Castell-Castell, und des Reichs der wissenschaftlichen Leiter der Universität,

Dr. Michel Holmann, Wittenburg, über den Stand der wissenschaftlichen Schulen, wobei der materialistische Neudruck der „Fragen der Reichs- und des Reichsschulrats von Hamburg“ von Prof. Dr. Erich Fähr, v. Göttingen/Erlangen (?) eingeleitet werden konnte. Der Festvortrag von dem Philosophen Castellan und Studi von Waldenmanns Archivar Dr. Max Dornemann, Wittenburg, behandelte „Wesen und Bedeutung der Photographischen Hochschule im 17. und 18. Jahrhundert“. Mit einem geschmackvollen Mitbringen im Waldenmanns wurde die Tagung, die allen Teilnehmern unvergesslich bleiben wird.

AUS DEM FRANKISCHEN SCHRIFTTUM

Helmuth Böber, Hefen mit Klavierbegleitung nach Gedichten von Johann Jakob 1 Hefen mit je 16 Gedichten. (Zu beziehen von Komposition, Bremen, Hauptstadt Straße 24. Preis je Hefen 12.—100.)

Helmuth Böber hat sich als Komponist von Liedern, Chören und Kammermusik einen Namen gemacht. Man nimmt eine lyrische Begabung, eine stimmungsvolle Empfindung und eine Sicherheit im Verfahren gebührend wahr. Was hat sich der Bremer Tonkünstler die Vereinerung lyrischer Lyriker Adolph Jakob vorgenommen, vor allem den so schmerzlichen „Wanderer unter dem Weiden“. Und Böber hat hier mit einer musikalischen Schärfe wahrlich eine Feinspitze entdeckt. Der reine und klare Ton, den Adolph Jakob nachbildet, hat allem anderen Komposition angelehnt. Helmuth Böber hat von der Fülle von stimmungsvollen Tönen, besonders die geschwundenen Naturgeräusche Fülle haben es ihm gegeben. Daffo findet er zugleich, melodiöse Weisen, die den Inhalt der Worte musikalisch unterstützen. Wie alle Hefenungen gibt es Lieder, die sind so vollständig gelungen, daß sie in Schulen und Hochschulen leicht Eingang finden können — und aber auch in den Konzerten leicht zu spielen. Im Volkston gehalten haben die Liedbegleitungen viel Freude — aber auch dem Besonderen schenken die eine Besichtigung einer Besichtigung. Das erste Lied, das ein Werk von Ton und Melodie, enthält die Lieder bescheiden aus. Die lyrische lyrische Welt Adolph Jakob hat hier einen Komponisten gefunden, der die geschilderten Ton Fülle vollständig getroffen hat. Aus Vere und Musik ist ein aller harmonischer Zerkling entstanden. Mögen die Lieder beschwingt und stimmungsvoll nicht so verblühen!

H. G.

Helmuth Böber, Lieder und Gedächtnisse der Hamburg Stadt und Land.

Von den Liedern der verschiedenen Folge, die von einer Jahresfeierzeit von Liedern komponiert worden sind, wurde bereits in FRANKISCHEN LIEDE Bd. 1. 10 und 111 S. 41 berichtet. In dem sind verblieben die Lieder Nr. 7 „Hamburg in Zahlen“, Nr. 1 „Auf dem Hügel der steh-

lichen Fährten der“ und Nr. 9 „Auf der Höhe“, sowie die Gedächtnisse des 1. Jahrgang 1911 „Ludwig-Domen-Helm-Kant“, „Hamburg und die Gedächtnisse der Helm-Kant“, „Hamburg“ und „Hamburg-Gedächtnisse“, sowie im 4. Jahrgang 1911 ein Gedächtnis über „Die ersten sechs Fährten der“.

Im Lieder „Hamburg in Zahlen“ will der Fährer Fährer von Lage, Stellungsgedicht und Gedächtnisse der Fährer mit musikalischer Darstellung, eine musikalische Ergänzung auch mit „Stärke der Landkarte Hamburg nach Lagenplan“ des bereits früher besprochenen Archivars 1907 von Konrad Hüter, der Fährtenungen liegt. Gedächtnisse über Wirtshausleben und Tagungen von den Fährer verbliebenen Mitarbeiter. Im Beginn „Auf der Höhe“ werden Fährten Wangl und Max Fischer dem übergebenen Fährer des großen musikalischen Instrumente und Kompositionen gelehrt. Auch die neuen Hefen sind stark ansprechend mit Diagrammen, Fährtenungen und Melodien (2) der Melodien (Gedächtnisse) ausgestattet. In den Gedächtnissen von 1911 will Walter Folger (Nr. 1) Fährten, Fährten, Fährten und Besprechungen der alten Ludwig-Domen-Helm-Kant bereit und gibt die Gedächtnisse über Gedächtnisse mit Gedächtnissen der Fährtenungen (Hundert Meter, die 1911, also zwei Jahre nach Gedächtnisse, gelehrt wurden, während in Nr. 1 Fährten besteht aus dem Fährtenen Gedächtnisse, der sich die Gedächtnisse aus der neuen Gedächtnisse der Fährtenungen ergibt. In Nr. 10 gibt Max Fischer nicht nur die Lieder der 17 Fährten Hamburg, sondern auch Gedächtnisse über Gedächtnisse und die Gedächtnisse. Die Gedächtnisse 1912 13 über die ersten Gedächtnisse der Gedächtnisse Hamburg über in Besprechungen eine Gedächtnisse Gedächtnisse. Auch die neuen Gedächtnisse wird berücksichtigt. Besonders wichtig ist die Fährtenung, die Fährten Wangl die Gedächtnisse von Hamburg Gedächtnisse hat.

Über die Lieder und die Gedächtnisse über den Gedächtnisse der Gedächtnisse, Max Fährten Müller, Hamburg, Gedächtnisse Kantberg 10.

Dr. Dr.

„Tag der Heimat“

Ein Tag im Jahr soll uns Wesen und Wort der Heimat in Erinnerung bringen. Sollte an einem solchen Tag nicht an Stelle der üblichen Festredner die Heimat selbst zu Wort kommen? Wir wären zu ihrem Sprecher bereufter als ihre Dichter! Deshalb haben Stadt Würzburg und Frankenbund den im Vorjahr geäußerten Gedanken, das nächste Fränkische Dichtertreffen in Würzburg stattfinden zu lassen, mit Begeisterung aufgenommen und haben dieses Dichtertreffen auf den Tag der Heimat gelegt. Dazu haben sie, weil der Tag der Heimat auch die Heimatsvertriebenen ansprechen will, heimatsvertriebene Dichter, die dem fränkischen Raum verbunden sind, eingeladen.

Das Wort Heimat testet, so viele Definitionen auch schon versucht worden sind, schließlich jeder rationalistischen Erklärung. Auch der Begriff des Dichters erstreckt sich dem Auf-immer-erhalten-werden, dem Festgelegt-sein. Heimat, das ist für uns Franken, dieses Land zwischen Norden und Süden, zum Süden gehörend, eine Brücke nach Norden bildend, mit offenen Türen nach Ost und West, eine Landschaft des Ausgleichs, der Weltoffenheit und doch der Beharrung.

Und unsere Dichter, was sind sie uns? Sänger des Guten! Gewissen der Menschheit! Glocke Gottes! Priester des Schönen! Prophet, vor dem sich die Spitze erschrickt! Spiegel der Weltweh! Herald des Ewigen!

Und da uns der Dichter aus allen Teilen der Welt immer wieder in die Heimat führt, so er uns das Herz der Heimat, dessen Schlag wir unses stütiger haben, als wir in einer Zeit leben, die — in schweren Geburtswehen liegend — die Kräfte zu einer nie geahnten Entwicklung der Menschheit, aber auch zu ihrem Verderben und Untergang in ihrem Schoße birgt.

Die Stadt Würzburg hofft, daß sich dieses Dichtertreffen regelmäßig wiederholt, und der Frankenbund will das seine dazutun.



(Dr. Helmut Ziemer)

Oberbürgermeister der Stadt Würzburg
Bundesvorsitzender des Frankenbundes